

Der Steinbruch als Kunstwerkstatt

# Der Stein-Mann

*Stein hat Knut Hüneke von Kindheit an interessiert. Die Beschaffenheit, die Struktur, das Alter. Heute bearbeitet er Stein mit leichter Hand und schafft daraus Kunstwerke, die die Seele des Steins freilegen.*

Von Lisa Wieser

Die erste Frage an Knut Hüneke im Steinbruch in Dossenheim war, ob es viel Kraft kostet, mit sehr großen Felsbrocken zu arbeiten. „Nein“, sagt der Bildhauer, „im Gegenteil, es muss nur gelingen, mit dem Material zu gehen und nicht dagegen. Wie man mit dem kiloschwerem Werkzeug arbeitet, den Moment der Rückschwingung als Ausgleich nützt, und nicht zu schnell, sondern im Gleichmaß das Gewicht des Hammers für sich arbeiten lässt. Das ist das Geheimnis.“

Beim Atelierbesuch lernt man viel über die Technik des Bildhauens. Schon am Klang von Hammer und Handschlageisen auf dem zu bearbeitenden Stein erkennt Knut Hüneke, ob der Schlag richtig ausgeführt wird. Er hat ein Gespür dafür. Ist seit seiner Kindheit mit der Faszination für Steine vertraut, sammelte alles, vom kleinen Kieselsteinchen bis zu größeren Brocken, er-

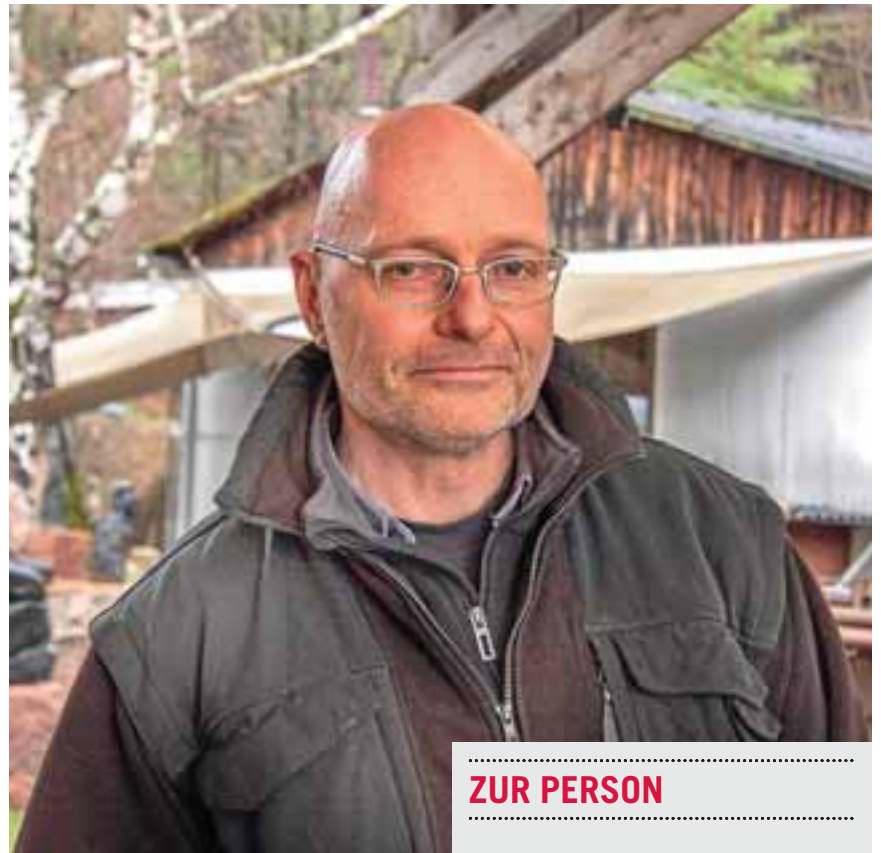
kannte deren Beschaffenheit, die besonderen Strukturen, Oberflächen, wie sie sich anfühlen und was sich daraus machen lässt. Ebenso interessierte er sich früh für Archäologie, eine Symbiose, die ihn in seiner Biografie prägte.

Nach seiner Ausbildung als Steinmetz zeichnete sich früh eine künstlerische Laufbahn ab. Er bearbeitet oft tonnenschwere Felsen, sagt, dass er zwar auch mit anderen Materialien Skulpturen machen könnte. Zum Beispiel aus Holz, Gips oder Metall, doch seine Passion ist der Stein. Weil in ihm eine Aussage zu Zeitdimensionen liegt, in denen es um Millionen oder gar Milliarden Jahre des Entstehens geht, Schicht für Schicht. „Etwas, das jenseits unserer Erfahrungen liegt.“

Besonders gerne arbeitet er mit Basalt. Wenn er ihn bearbeitet, spürt er den Vulkanismus darin, der ihn einst als Lava ausschleuderte. Aufenthalte in Griechenland und Afrika prägen sein Leben ebenso wie der Besuch von Pharaonengräbern, das Eintauchen in Archäologie, in das grundsätzlich Universelle, das hinter Kulturen und Epochen steckt, und das man nur entdeckt, wenn man durch die Welt reist. „In Schwarzafrika treffe ich noch auf Schamanismus. Auf alte Höhlen-



Kubistische Skizzen für Steinplastiken. Fotos: Wieser



## ZUR PERSON

Der Steinmetz und Steinbildhauer **Knut Hüneke**, 1962 in Darmstadt geboren, begann 1991 mit Arbeiten im Dossenheimer Steinbruch. Erste Skulpturen in Porphyrt entstanden, bevor er 1993 nach Ägypten übersiedelte und sich mit Arbeiten aus Basalt und Granit weiterentwickelte. 1996 nahm er am 1. internationalen Symposium in Assuan/Ägypten teil und schuf dort mehrere Werke, bevor er 1998 in die Steinbrüche nach Dossenheim zurückkehrte. 1999 entstand sein erstes Skulpturenprojekt an der Bergstraße. Es folgten die Teilnahme am 5. internationalen Symposium auf Naxos, eine Ausstellung in Potsdam, mehrmalige Werkaufenthalte in Namibia. 2003 Beteiligung an der Aktion „fussgaenger – tanz urban“ im Stadtgarten Heidelberg sowie zahlreiche Wanderausstellungen und Einzelausstellungen in Baden-Württemberg. 2005 erhielt Knut Hüneke den 2. Kunstpreis der Stadt Walldorf, der mit einem Ankauf der Skulptur verbunden war. 2006 stellte er im Herrnsheimer Schlosspark bei Worms Großskulpturen aus Basaltlava und Basalt aus Namibia aus. 2015 erhielt er eine Einladung als Kursleiter zum Camp Brotherhood Steinhauersymposium am Mount Vernon, Washington State USA. 2017 wieder regionale, nationale und internationale Ausstellungsbeteiligungen, unter anderem im Heidelberger Forum für Kunst. Neben dem Steinbruch in Dossenheim hat er seit 2018 eine Bildhauerwerkstatt im Steinbruch der Firma Mayko/Mayen. 2018 war er im Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim mit Steinbearbeitung wie bei den Neolithikern in Ägypten vertreten.

Knut Hüneke hat sein Atelier im Dossenheimer Steinbruch (oben). Dort steht auch der charakterstarke Männerkopf (links).

malereien, Symbole und Masken, die Vorreiter des späteren Kubismus waren. Bei Picasso gut zu beobachten wie bei vielen anderen Künstlern.“

Auch seine Skulpturen entstehen durch kubistische Steinskizzen. Entweder hat Knut Hüneke eine Idee und der Stein wird dazu gesucht, oder ein Stein inspiriert durch seine Größe und Form zu einer Arbeit. Seine Werke zeichnen sich durch sensible, fast zärtliche Themen aus: Umarmungen, Geborgenheit, Blicke in das Innere, Weisheit, Überleben. Man möchte darüberstreichen, die Beschaffenheit des Steins fühlen, die Formen und feinen Linien nachzeichnen, die er in die natürlichen Maserungen des Steins geschlagen und geschliffen hat. Und denkt unwillkürlich erneut an den körperlichen Einsatz, der dafür notwendig ist, um die überdimensionale Gesteine zu bearbeiten.

„Wenn man sich auf den Stein und das Werkzeug einlässt, kostet es keine Kraft. Nur wenn man sich dagegen stemmt, wird es unmöglich“, sagt Knut Hüneke, der gerne in sein Atelier einlädt. Oder, um es mit den Worten seines italienischen Lehrmeisters zu sagen: „Immer locker bleibe und lachee.“ Eine Metapher, die man auf das Leben übertragen kann!

## Info

Knut Hüneke, Steinbildhauer-Künstler, Studio Am Neuberg/ Steinbruch Dossenheim, 69221 Heidelberg; Telefon 01 76/ 63 30 11 00; Internet: [www.knuthuenke.org](http://www.knuthuenke.org).